

DO III. 389 hat sich allenfalls, wie bereits erwähnt, insoweit verändert, als man in Aufnahme der Überlegungen von Fuhrmann auch mit einem oben erwähnten, wie auch immer gearteten „Einfluß“ Silvesters II. auf die Urkunde rechnet¹¹⁰. Die hier skizzierte Forschungslage rechtfertigt es daher, noch einmal „die Mittel der Diplomatik“ zu erproben, um eine Formulierung Schramms aufzugreifen, obwohl gerade sie nach Meinung dieses Autors „bei der Interpretation der Schenkungsurkunde nicht mehr weiter(führen)“¹¹¹, und obwohl eines ihrer wichtigsten Instrumentarien, der Stilvergleich, zugleich zu ihren heikelsten und sensibelsten gehört. Auch dies ein Umstand, der erklären kann, warum man der Aufforderung Fuhrmanns zu einer erneuten Prüfung von DO III. 389 bislang nicht nachgekommen ist. Diskreditiert hat den Stilvergleich vor allem die häufig anzutreffende Praxis, die sich auf ein statistisches Auszählen mehr oder weniger aussagekräftiger Junkturen und Similien beschränkt – ein Vorwurf, der auch und gerade Bloch nicht erspart werden kann¹¹². Eine Aussagekraft kommt dem Stilvergleich ja nur dann zu, wenn er sich auch wirklich dem „Stil“ im wahrsten Sinn des Wortes zuwendet und sich nicht in einer Registrierung phraseologischer Parallelen mit umstrittener Aussagekraft erschöpft¹¹³. Prüft man unter dieser methodischen Prämisse das Diplom DO III. 389, dann stellt sich, wie im folgenden noch näher zu zeigen sein wird, bei genauerem Hinsehen heraus, daß von der in der Forschung in der Nachfolge Blochs häufig angenommenen Verfasserschaft Leos von Vercelli relativ wenig übrig bleibt.

Fast keiner Belegstelle in der von Bloch herangezogenen „Reihe seltener Ausdrücke und charakteristischer Wendungen“¹¹⁴ kommt wirkliche Beweiskraft zu, da sich die Übereinstimmungen auf einzelne, völlig unspezifische, im Mittellatein äußerst weit verbreitete Junkturen

de“.

110) „Jedoch jeden Einfluß Silvesters, des Empfängers der Urkunde auszuschalten, scheint mir gewagt“, vgl. FUHRMANN, Konstantinische Schenkung (wie Anm. 101) S. 135 mit Anm. 195.

111) SCHRAMM, Renovatio 1 (wie Anm. 44) S. 173.

112) FUHRMANN, Konstantinische Schenkung (wie Anm. 101) S. 135 mit Anm. 195, rügt insbesondere die Vernachlässigung syntaktischer Merkmale, die fehlende Trennung zwischen individuellen und gängigen Formulierungen durch BLOCH.

113) Zu den methodischen Problemen des Diktatvergleichs vgl. HOFFMANN, Eigendiktat (wie Anm. 98) S. 390-392 und KORTÜM, Urkundensprache (wie Anm. 18) S. 14-18.

114) BLOCH, Beiträge (wie Anm. 105) S. 64.